

ESSLINGEN *evangelische Frauenkirche*

Hauptorgel
Disposition Carl Gottlob Weigle
1862

I Hauptwerk C-f³ (auf zwei übereinanderliegenden Laden)

Bourdon	16'
Principal	8'
Holzflöte	8'
Gedackt	8'
Gemshorn	8'
Viola di Gamba	8'
Octav	4'
Rohrflöte	4'
Quint	2 2/3'
Octav	2'
Mixtur 5fach	2 2/3'
Trompete	8'

II Seitenwerk C-f³

Geigenprincipal	8'
Liebtlich Gedackt	8'
Salicional	8'
Dolce	8'
Traversflöte	4'
Fugara	4'
Cornett 3fach	2 2/3'
Clarinete (durchschlagend)	8'

Pedal C-d¹

Holzprincipal	16'
Subbaß	16'
Violonbaß	16'
Oktavbaß	8'
Posaune	16'
Leerzug	

Normalkoppeln; Kegelladen, mechanische Traktur.

Auf erhobenem Terrain erhebt sich die im 14. und 15. Jahrhundert erbaute Esslinger Frauenkirche. Der Bau ist, zusammen mit dem Gmünder Heiligkreuzmünster und der Herrenberger Stiftskirche, die früheste gotische Hallenkirche Schwabens. Berühmte Baumeisterfamilien wie die Ensinger und die Böblinger haben sich vor allem um den feingliedrigen Turm bemüht.

Früh schon erhält die reichsstädtische Pfarrkirche eine Orgel. Der Rat der Stadt Esslingen beauftragt 1498 den Stuttgarter Stiftskirchenorganisten „Herr Hans“, in die „Himmelkönigin Kapell“ eine neue Orgel zu verfertigen. 1603 hört man vom Esslinger Organisten Johann Merck, daß er für die Stadtkirchen- und für die Frauenkirchenorgel als Organist und Orgelmacher zuständig sei. Ihm unterstünden zwei stattliche Orgelwerke, wie sie wohl kein Organist im Lande oder in anderen Reichstädten zu versehen habe.

Die folgenden 260 Jahre der Geschichte der Frauenkirchenorgeln sind noch unerforscht.

1862–1863 erstellt Fa. Weigle (Stuttgart) eine neue Orgel für die Frauenkirche, eine Kegelladenorgel mit mechanischer Traktur.

1936–1942 wird sie unter Leitung von Dr. Walter Supper, der von 1930 bis 1984 als Organist an dieser Orgel wirkt, klanglich verändert und um ein Brüstungspositiv erweitert. Fa. Walcker erweitert das Pedal, Fa. Weigle baut ein drittes Manual als Brüstungspositiv.

1941 erbaut Fa. Weigle als zweite Orgel ein Positiv mit vier Registern, das 1985 neben der Selbsttretleinrichtung einen elektrischen Winderzeuger erhält. HV

Heutiger Zustand der Hauptorgel

Gehäuse: Carl Gottlob Weigle
1862
Werk: Fa. Weigle 1862/1942
35 Register, III + P

I Hauptwerk C-f³

Großcopula	16'
Prinzipal	8'
Holzflöte	8'
Quintadena	8'
Öktav	4'
Rohrflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Flachflöte	2'
Terzflöte	1 3/5'
Mixtur 4fach	2'
Trompete	8'
Schalmey	4'

Pedalkwerk C-f¹

Untersatz	32'
Prinzipalbaß	16'
Subbaß	16'
Oktavbaß	8'
Flötenbaß	8'
Violflöte	8'
Choralbaß	4'
Rohrpommer	4'
Nachthorn	2'

II Seitenwerk C-f³

Gedackt	8'
Dulzflöte	8'
Suavialprinzipal	4'
Querflöte	4'
Kleinoktav	2'
Siffelöte	1 1/2'
Scharff 3fach	1 1/2'
Oboe	8'

III Brüstungspositiv C-f³

Spitzgedackt	8'
Gemsrohrpommer	4'
Kleingedacktblöte	2'
Glitzernd Prinzipal	1'
Septerzianscharff 2–4fach	1 1/2'
Nasat (g–f ³)	2 2/3'
Harfenregal (C–h)	16'
Krummhornregal (c ¹ –f ³)	16'
Tremulant	

Baßzink 3fach	6 2/5'
Mixtur 6fach	2 2/3'
Bombarde	32'
Posaune	16'
Stillfagott	16'
Trompetenbaß	8'
Clarine	4'
Singend Cornett	2'

Pedalkwerk C–d¹

Untersatz	32'
Großprinzipal	16'
Subbaß	16'
Großoktav	8'
Nachthornbaß	4'
Choralbaß 3fach	2'
Posaune	16'
Zink	2'

Koppeln: III/II, III/I, II/I, I/P, II/P, III/P; Kegelladen für I, II und Pedal, Schleiflade für III, mechanische Traktur; Obertönezug II (2' + 1 1/2' + Scharff), Fortepedaltritt, Zimbelstern 6fach.

Schleifladen; elektropneumatische Traktur; Begleitspieltisch auf der unteren Empore; 12 Koppeln, 4 freie Kombinationen, 3 freie Pedalkombinationen; 4 Jalousieschweller, Registerschweller.

Heutiger Zustand des Positivs

Gehäuse und Werk: Fa. Weigle
1941
Entwurf: Dr. Walter Supper
4 Register, I

Gedackt	8'
Rohrflöte	4'
Prinzipal	2'
Cymbel 2fach	1/2'

Schleifenteilung B/D:
B von C–h, D von c¹–g³

Schleiflade, mechanische Traktur.

Aus:

Helmut Völkl: Orgeln in Württemberg
Carus Verlag, 1986